

Stolpersteine für Frimeta und Ruchla Lieser, Kiel, Waisenhofstraße 34

Verlegung durch Gunter Demnig am 24. April 2009

Frimeta Lieser wurde am 10. Februar 1887 als Frimeta Strenger in Sanok im polnischen Galizien geboren, wo auch ihre Tochter Ruchla am 7. Juli 1912 zur Welt kam. Zur Familie gehörten außerdem der Ehemann und Vater Nachmann Lieser, geboren am 5. Januar 1887 in Mrzyglod-Sanok, sowie der Sohn und Bruder Arthur Lieser, geboren am 20. Oktober 1914, der 1934 nach Palästina auswandern konnte. In Kiel trat die Familie der Israelitischen Gemeinde bei; sie galt als orthodox. Der Vater Nachmann war Händler und eine zeitlang auch Hilfslehrer. Von 1933 bis 1938 lebte die Familie in der Waisenhofstraße 34.

Am 24. August 1938 wurden Frimeta, Nachmann und Ruchla aufgrund ihrer polnischen Staatsbürgerschaft nach Sanok/Polen abgeschoben.

Hier verliert sich die Spur der beiden Frauen, sodass der Vermerk „194? nach unbekannt deportiert, dort verschollen“ ohne nähere Aufklärung bleibt. Es lässt sich nur vermuten, dass Frimeta und Ruchla Lieser das Schicksal derjenigen polnischen Juden teilten, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden und umgekommen sind. Nachmann Lieser überlebte. Er soll zu den Partisanen gegangen sein und starb 1975 fast neunzigjährig in New York.

Quellen:

- JSKD Forschungsgruppe „Juden in Schleswig-Holstein“ an der Universität Flensburg, Datenpool (Erich Koch)
- Leo Bodenstein, Und plötzlich musste ich englisch reden ... Warum ein Kieler Amerikaner wurde, Kiel 1991, S. 56f.
- Arthur B. Posner, Zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde und der Jüdischen Familien in Kiel, Schleswig-Holstein, Jerusalem 1957, u.a. S. 104

Recherchen/Text:

Schüler der Ricarda-Huch-Schule, Projektkurs, 11. Jahrgang, mit Unterstützung durch die ver.di-Projektgruppe

Herausgeber/V.i.S.P.:

Landeshauptstadt Kiel
Kontakt: medien@kiel.de

Kiel, Juli 2010